

# Fürs Schwingfest Job gekündigt

Matthias Hubeli managt nach dem Landfest in Therwil das «Eidgenössische» 2022 in Pratteln

Von Christian Horisberger

**Therwil/Pratteln.** Chef des Polizeipostens Liestal und stellvertretender Leiter der Sicherheitsabteilung Ost: Mit seinen 41 Jahren hat es Matthias Hubeli bei der Baselder Polizei schon weit gebracht. Was den Familienvater nicht davon abgehalten hat, seine Uniform an den Nagel zu hängen. Zu verlockend war das Angebot.

Der Therwiler wird ab kommendem April als Leiter der Geschäftsstelle fürs Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (Esaf) in Pratteln 2022 Dreh- und Angelpunkt für eines der grössten Sportereignisse der Schweiz. Ein Zuckerschlecken wird der auf fünf Jahre befristete Job mit Sicherheit nicht. Die Erwartungen von allen Seiten an den Prestige-Anlass sind hoch, Versagen ist verboten. Dessen ist sich der designierte Geschäftsführer bewusst. Doch für ihn als grossen Fan des Schwingesports sei es eine Ehre, einen Beitrag zu leisten, um etwas für den Kanton Einmaliges auf die Beine zu stellen, sagt Hubeli.

Alleine die Tatsache, dass er seit 1995 jedes Eidgenössische Schwingfest besucht hat, qualifiziert den Polizisten allerdings nicht, um den 30-Millionen-Franken-Event mit insgesamt rund 300'000 Besuchern zu managen. Seine Visitenkarte hat er vorigen Sommer abgegeben, mit dem Präsidium des Nordwestschweizerischen Schwingfests in Therwil, das zu einem dreitägigen «Landfest» ausgebaut worden war. Darüber hinaus hatte er bei der Evaluation des gescheiterten Esaf-Standorts Aesch sowie bei der Prüfung von Pratteln den Aspekt Sicherheit analysiert. Dabei arbeitete er eng mit Urs Lanz, dem Präsidenten des Basellandschaftlichen Kantonalschwingerverbands, zusammen, der ihm den Esaf-Job anbot.

Das Therwiler Volksfest mit einem Umsatz von 700'000 Franken war gegenüber einem «Eidgenössischen» mit einem Budget von 30 Millionen ein



**Kein Polizist mehr.** Matthias Hubeli (l.) mit Martin Hersche (2. v.l.), dem Gewinner des Nordwestschweizerischen, dem Landfest-OK und Muni Munthero.

Winzling. Doch der Anlass im Sommer 2017 ging reibungslos über die Bühne; Besucherandrang und Stimmung auf dem Festgelände übertrafen alle Erwartungen. «Am Freitag wurden wir derart überrannt, dass wir entgegen dem Plan das grosse Festzelt öffnen mussten, das sich im Lauf des Abends füllte», blickt Hubeli im Gespräch mit der *BaZ* zurück. Am Samstag seien die Gäste im Festzelt nach den ersten Takten der Partyband Chuelee auf den Bänken gestanden.

### Helferlohn verdoppelt

900 Helfer und gegen 20'000 Besucher während dreier Tage bescherten dem Landfest einen Umsatz, der alle Erwartungen übertraf. Die Höhe des Gewinns behält Hubeli für sich. Mit Sicherheit ist er stattlich ausgefallen. So verdoppelte das OK den Helfern nachträglich den Stundenlohn

auf zwölf Franken, Therwils Partnergemeinde Ausserberg (VS) sicherte man einen finanziellen Zustupf für ein Gemeindeprojekt nach Wahl zu und in Therwil selber soll das Schwing- und Landfest in Form eines hübsch gestalteten Plätzchens mit Sitzbänklein ein Andenken erhalten. Zudem sei vorgesehen, einen Batzen in die Schwingerhilfskasse einzuzahlen und sich am Gabentempel fürs Eidgenössische in Pratteln zu beteiligen.

Für Letzteres kann Hubeli also schon mal ein winziges Häkchen auf der Penzenliste setzen, wenn er am 1. April beginnt, die Esaf-2022-Geschäftsstelle in Liestal einzurichten. Mehr als eines: Die Arbeit fürs Fest in Therwil habe ihm gute Kontakte und Einblicke in die Schwingerszene gebracht. Er kenne nun die Köpfe, wisse, wie die Schwinger ticken, wie die Szene organisiert ist, was das Publikum erwartet.

In den ersten drei Monaten möchte Hubeli die Organisation aufbauen: Das zehnköpfige Kern-OK sei zu vervollständigen und die Ressortleiter mit ihren Helfern zu verknüpfen. «Es gibt viele Anfragen um Mithilfe in der Organisation, das ist toll», schwärmt der Geschäftsführer. Ferner gelte es, Meilensteine zu setzen, die man bis Ende Jahr erreichen wolle. Operativ habe das Thema Sponsoring erste Priorität, um die Finanzierung des Schwingfests rasch sichern zu können.

### Sorge zu Helfern tragen

Ob im Zusammenhang mit dem Landfest oder mit dem Esaf – Hubeli versucht, sich nicht über andere Helfer zu stellen. «Das Landfest war kein Hubeli-Fest und auch Pratteln wird keins werden», betont er. Miteinander etwas Grosses für die Region auf die Beine zu stellen, das motiviere ihn.

Seine Aufgabe sei es, bestmöglich zu koordinieren, es brauche aber unzählige gute Leute, die mitreissen, von oben bis unten. Am Landfest sei bei den Helfern der Groove aufgekommen, «da muss man mit dabei sein». Um so einen Geist erzeugen zu können, brauche es von den Verantwortlichen auch mal Finger-spitzengefühl, sagt Hubeli: «Das sind keine Profis, die Leute geben ihre Freizeit her, da muss man sich halt mal auch länger als zwei Tage gedulden können, wenn man von jemandem etwas braucht.»

Nachdem er das Landfest-OK noch nebenberuflich geführt hatte, wird Hubeli sich jetzt ausschliesslich auf die Organisation der Grossveranstaltung konzentrieren können. Also dürfte er der Gemeindegemeinschaft von Therwil erhalten bleiben und auch dem Handballclub, den er präsidiert und dessen Junioren er trainiert. Und hinterher? Will er wieder zurück in den Polizeidienst? Die Frage lässt der Event-Manager offen. Klar sei für ihn jetzt nur, was er in den kommenden fünf Jahren tue.

# Neue Aufsicht über die Stawa

Neuanfang nach Konflikten

**Liestal.** Am Schluss wollten Enrico Rosa, Hanspeter Uster und Beat Lanz nicht mehr. Der Präsident der Abteilung Strafrecht am Kantonsgericht sowie der frühere Regierungsrat aus dem Kanton Zug und der Präsident am Baselder Zivilkreisgericht West traten letzten Herbst geschlossen zurück, nachdem es zu zahlreichen Konflikten mit der Staatsanwaltschaft (Stawa) gekommen war. Die Kommission hatte bei der Strafverfolgung Fehler in den Abläufen, aber auch Ineffizienz festgestellt. Die Staatsanwaltschaft wiederum konnte mit dieser Kritik wenig anfangen. Mit dem früheren bernischen Generalstaatsanwalt Rolf Grädel, der ehemaligen Leitenden Staatsanwältin Dora Weissberg aus Basel und Monika Roth, Vizepräsidentin am Baselder Strafgericht, soll nun ein Neuanfang gemacht werden. Der Dreiervorschlag muss vom Landrat noch bestätigt werden. kt

## Nachrichten

### Deutsche Autofahrerin verletzt Fussgänger

**Sissach.** Ein 16-jähriger Fussgänger wurde am Dienstagabend in Sissach von einem Auto angefahren, als er die Strasse überqueren wollte. Die fehlbare Lenkerin soll 50 Jahre alt sein, graues schulterlanges Haar haben und einen weissen Opel Meriva mit deutschen Kontrollnummern gefahren haben. Sie wird polizeilich gesucht, weil sie nach dem Unfall flüchtete.

### Jeder vierte Jugendliche kriegte Alkohol

**Rheinfelden.** Alkoholtestkäufe im letzten Jahr im Bezirk Rheinfelden zeigten, dass sich jede vierte Verkaufsstelle nicht ans Gesetz hielt. Dies teilt die Stadt Rheinfelden mit. Kontrolliert wurden 60 Betriebe. 16 von ihnen verkauften verbotenerweise Alkohol.

# Bei der Waldenburgerbahn spart der Kanton 600 000 Franken

Der Regierungsrat beantwortet kritische Fragen aus dem Parlament zum ÖV, ohne die Erfolgsrechnungen offenzulegen

Von Thomas Dähler

**Liestal.** Mit der Übernahme der Waldenburgerbahn (WB) durch die Baselland Transport AG (BLT) spart der Kanton Baselland jährlich 600'000 Franken. Dies erklärt die Regierung in der Antwort auf Interpellationen der Landräte Klaus Kirchmayr (Grüne) und Hansruedi Wirz (SVP).

Mehr Transparenz bei den Kosten für den öffentlichen Verkehr schafft die Regierung jedoch nicht: Die Erfolgsrechnungen der durch den Kanton Baselland bestellten ÖV-Linien seien vertraulich und dürften nicht offengelegt werden, erklärt die Regierung.

Die von der Bau- und Umweltschutzdirektion der Autobus AG Liestal

(AAGL) und der BLT auferlegte Verpflichtung, jährlich Einsparungen bei den Vollkosten von zwei Millionen Franken zu erbringen, kann die Regierung nicht mit nachvollziehbaren Zahlen belegen.

Die weitverbreiteten Vorwürfe, die Transportunternehmen würden mit unzulässigen Kostenzuweisungen Aufträge ergattern, lassen sich aufgrund der Antworten der Regierung nicht hinterlegen. Vor dem Hintergrund möglicher Ausschreibungen von Buslinien dürften weder das Parlament noch die Öffentlichkeit die Plan- und Ist-Rechnungen erfahren, stellt die Regierung klar.

Seit Neuestem jedoch operiere der Kanton Baselland mit einem Bench-

mark-System, das Daten mehrerer Kantone umfasse. Dieses System erlaube es dem Kanton als Besteller von ÖV-Linien, Vorgaben zur Kostensenkung zu machen.

### Ausschreibung wäre teuer

Ob der Kanton Baselland dennoch die Drohung, die ÖV-Linien öffentlich auszuschreiben, wahr macht, bleibt dabei offen. Die Regierung weist in ihren Antworten auf die parlamentarischen Vorstösse lediglich darauf hin, dass dies mit erheblichem Aufwand verbunden wäre und verwaltungsintern zusätzliche Kosten generieren würde.

Zu den Fragen der mit der BLT fusionierten Waldenburgerbahn weist die Regierung darauf hin, dass neben der

um 600'000 Franken geringeren Abgeltung an den Kanton auch die BLT eine Million Franken an Infrastrukturausgaben spare. Das neue Wagenmaterial allerdings wird während 20 Jahren Amortisationskosten von jährlich 2,4 Millionen Franken verursachen.

Die Investitionsaufwendungen für die Bahnanlagen werden aus dem Fabi-Topf des Bundes finanziert, den die Kantone mit einem jährlich fixen Betrag alimentieren. Jedenfalls bestätigt die Kantonsregierung den von Interpellant Hansruedi Wirz verwendeten Begriff der «Luxus-Bahn» deswegen nicht.

Bei den Fragen zur «Zweiklassengesellschaft» bei den ÖV-Linien jedoch räumt die Regierung ein, dass sie erst ab

diesem Jahr die Schraube anzieht und mit vergleichbaren Kosten aus anderen Kantonen arbeitet.

Das jetzt neuerdings verwendete Benchmark-System preist die Baselder Regierung als gangbare Alternative zur angedrohten öffentlichen Ausschreibung der Linien. Die von der Baselland Transport und der AAGL verlangten Einsparungen von zwei Millionen Franken seien das Resultat dieses Systems, das im Offertprozess neu angewendet werde. Gegenwärtig würden aufgrund dieses Systems Zielvereinbarungen abgeschlossen. BLT, AAGL und weiteren Unternehmen wurde angedroht, die Linien würden ausgeschrieben, sollten sie die Ziele nicht erreichen.

ANZEIGE

## NEW MITSUBISHI ECLIPSE CROSS

1.9% Leasingaktion ab CHF 288.-/Monat

> 14 verschiedene Modelle ab CHF 23'999.-

> neuer 8-Stufen-Automat

	Value	Style	Style Light	Style Comfort	Diamond	Diamond Sunroof	Diamond MMCS
2WD	23'999.-	26'399.-	28'899.-				
Leasing*	288.-	317.-	347.-				
2WD Automat	25'999.-	28'199.-	30'699.-				
Leasing*	312.-	338.-	368.-				
4 x 4 Automat	27'999.-	29'999.-	32'499.-	36'999.-	37'999.-	38'999.-	40'999.-
Leasing*	336.-	360.-	390.-	444.-	456.-	468.-	492.-

\*Leasingaktion: 1.9% Zins, Sonderzahlung 15%, 10'000 km/Jahr, 36 Monate, Vollkasko obligatorisch. Alle Preise in CHF.

Diverse 2017 Mitsubishi Modelle mit grossem Preisnachlass ab Lager

# GARAGE SCHMID

Sternenhofstrasse 13, 4153 Reinach, Tel. 061 717 95 00

www.garageschmid.ch, facebook.com/garageschmid